Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 346. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 26. Juli 1860.

Ueber die Zusammenkunft in Teplitz

sind nachstehende Telegramme eingegangen:

Teplitz, 24. Juli, $4\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags. Se. kk. apostolische Majestät ist so eben mit Allerhöchstseiner Begleitung, worunter Ihre Excellenzen der Ministerpräsident Graf Rechberg und der erste General-Adjutant FML. Graf Crenneville, in dem festlich geschmückten Teplitz eingetroffen und von der Bevölkerung mit Jubel empfangen worden.

Teplitz, 24. Juli, Abends. Der k. preuß. Gesandte in Wien, Freiherr v. Werther, ist mit Sr. kk. apostolischen Majestät hier eingetroffen; von Dresden und Berlin sind die kk. Gesandten Baron Werner und Graf Karolyi angekommen. Nachmittags stattete Se. Majestät der Kaiser der hier weilenden Frau Prinzessin Amalie von Sachsen einen Besuch ab. (W. Z.)

Teplitz, 24. Juli, 7 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser ist um 4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Am Bahnhofe harrten Hunderte von Equipagen seiner Ankunft. Der Stadteingang war mit einer Ehrenpforte geziert, an welcher die Schuljugend, die Bürgerschützen und der Gemeinderath den Monarchen bewillkommten. Vor dem kaiserl. Absteigequartiere hatten sich sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten versammelt, und war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, welche der Kaiser die Revue passiren ließ. Abends war Diner zu vierzig Gedecken; hierauf besuchte Se. Majestät die im Neubad wohnende Prinzessin Amalie von Sachsen. Der Prinz-Regent wird morgen um 5 Uhr Nachmittags hier anlangen, früher jedoch am kgl. Hofe zu Pillnitz einen Besuch abstatten. Der König von Sachsen kommt nicht nach Teplitz. Kaiser Franz Joseph wird sich kommenden Freitag nach Pillnitz auf Besuch begeben, sodann Reichstadt, wo Kaiser Ferdinand weilt, berühren, und in Gräfenberg mit dem König Max von Baiern zusammentreffen. Von einheimischen Diplomaten sind hier anwesend die Gesandten: Graf Trauttmannsdorff aus Karlsruhe, Graf Karolyi aus Berlin und Baron Werner aus Dresden. (Presse.)

Dresden, 25. Juli. Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent traf mit dem rückkehrenden Kronprinzen von Sachsen Vormittags 9 Uhr hier ein, wurde von dem Fürsten zu Hohenzollern, dem Herrn v. Schleinitz und dem preußischen Gesandten, Herrn v. Savigny, empfangen und nahm bei Letzterem sein Absteigequartier. Der König von Sachsen kam um 11 Uhr von Zwickau und stattete um 11 Uhr 40 Minuten dem Prinz-Regenten einen Besuch ab. Beide fuhren sodann nach Pillnitz.

Ein Telegramm des „Dresdner Journals" meldet aus Teplitz vom heutigen Tage, daß der Kaiser von Oesterreich gestern die Vorstellung der dort anwesenden österreichischen und preußischen Notabilitäten entgegengenommen habe. Bei der kaiserlichen Tafel waren beide Fürsten Radziwill anwesend. Heute Vormittag ertheilte der Kaiser Audienzen und besuchte Mittags die verschiedenen Spitäler und Etablissements. Der Prinz-Regent wird um 6 Uhr Nachmittags erwartet und an der Landesgrenze von dem Feldmarschallieutenant Grafen Mensdorff empfangen werden.

Dresden, 25. Juli, Nachmittags. Das „Dresdener Journal" theilt mit, daß der Prinz-Regent von Preußen in Begleitung des Königs um $1\frac{1}{4}$ Uhr nach Pillnitz gefahren, daselbst vom Kronprinzen und dem Prinzen Georg empfangen und zur Königin geleitet worden sei. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr fand ein Déjeuner dinatoire statt, zu welchem das hohe Gefolge des Prinz-Regenten und außerdem der preußische Gesandte am sächsischen Hofe, der Ministerpräsident v. Beust und der Hausminister v. Zeschau Einladungen erhalten hatten. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr reiste der Prinz-Regent mittelst Extrazuges nach Teplitz ab.

Teplitz, 25. Juli, Abends. Der Prinz-Regent ist kurz nach 6 Uhr Nachmittags angekommen und vom Kaiser auf dem Bahnhof begrüßt worden. Der Prinz-Regent ist vom Kaiser begleitet unter lebhaftem Zuruf des zahlreich versammelten Publikums im Hotel Prinz Ligne abgestiegen. Heut Abend wird ein Fackelzug, morgen eine Illumination stattfinden.

Beim Empfange auf dem Bahnhofe war Graf Rechberg nicht anwesend, nur der Statthalter Böhmens und der General-Adjutant befanden sich beim Kaiser. Der Kaiser drückte dem Prinz-Regenten die Hand und reichte sie sodann dem Fürsten zu Hohenzollern. Der Kaiser trug die preußische Uniform und das Band des schwarzen Adlerordens, der Prinz-Regent die österreichische Uniform mit dem Stephansorden. Heut Abend 7 Uhr fand ein Diner beim Kaiser statt, an welchem die Minister und die Notabilitäten Theil nahmen.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 25. Juli, Vormittags. Die heutige „Times" sagt: Der Frieden zwischen Drusen und Maroniten wird die Intervention nicht verhindern; auch die Muselmänner sind zur Verantwortung zu ziehen. Syrien zu occupiren ist nöthig, sei es mit Bewilligung der Pforte, sei es trotz ihrer Weigerung, um auch die Häupter und Theilnehmer im Lager der Muselmänner zu bestrafen.

Triest, 24. Juli. Zufolge einer dem hiesigen neapolitanischen General-Consul zugekommenen telegraphischen Nachricht aus Neapel vom 23. d. M. sind daselbst die Werbungen für den neapolitanischen Dienst eingestellt.

Turin, 23. Juli. Gestern Abend gab Cavour das erste offizielle Diner dem neapolitanischen Bevollmächtigten, welchem alle Minister, so wie die Gesandten Englands, Frankreichs, Preußens, Rußlands und der Schweiz beiwohnten. Der Empfang der neapolitanischen Gesandtschaft bei Hofe ist für Mittwoch Früh bestimmt. Man sagt, daß mehrere Mächte beim turiner Hofe gedrungen haben, Garibaldi durch den Einfluß Piemonts von weiteren Unternehmungen abzuhalten; doch glaubt man, Victor Emanuel werde den Interessen Italiens nicht entgegentreten. Ein Schreiben des Erzbischofs von Chambery an Cavour enthält folgende bemerkenswerthe Stellen: „Zwinget die Priester nicht, Euren Festlichkeiten beizuwohnen, verlanget von ihnen keine Fahnensegnungen, kein Tedeum; regieret ohne sie und gestattet ihnen, ohne Euch zu beten. Erzwungene Gebete können Euch nicht nützlich und vor den Menschen nicht angenehm werden."

Mailand, 23. Juli. Die „Unione" meldet: Der Abgesandte Garibaldi's, Casaldo, welcher weder bei Napoleon noch bei Thouvenel eine Audienz erlangen konnte, mußte unverrichteter Sache und ohne den Brief Garibaldi's abgegeben zu haben, von Paris abreisen.

Preußen.

Berlin, 25. Juli. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Den Seconde-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Friedrich Wilhelm Sigismund Max Hufeland auf Marxdorf im schweidnitzer Kreise in den Adelstand zu erheben.

Ihre k. H. die Prinzessin von Preußen ist von Koblenz auf Schloß Babelsberg eingetroffen. — Se. k. H. der Prinz Carl von Preußen ist, von den Rheingegenden kommend, in Schloß Glienicke bei Potsdam wieder eingetroffen.

Der Geh. Archiv-Rath Dr. Friedländer ist zum ersten und der Archiv-Rath Dr. v. Mörner zum zweiten Geh. Staats-Archivar ernannt worden. (St.-Anz.)

Berlin, 25. Juli. [Entbindung der Frau Prinzessin Friedrich Karl.] Ihre k. H. die Prinzessin Gemahlin Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen ist heute Morgen 5 Uhr 50 Minuten zur Freude Sr. Maj. des Königs, Sr. k. H. des Regenten, Prinzen von Preußen, und des ganzen königlichen Hauses im Marmor-Palais bei Potsdam von einer Prinzessin glücklich entbunden worden, und wurde dies frohe Ereigniß den hiesigen Einwohnern durch Lösung der üblichen Kanonenschüsse verkündigt. Die hohe Wöchnerin, sowie die neugeborne Prinzessin befinden Sich in höchstem Wohlsein. (St.-A.)

— Se. königl. Hoh. der Prinz Karl ist heute Morgen von Stolzenfels nach Schloß Glienicke zurückgekehrt, und dort wird morgen Vormittags auch seine erlauchte Gemahlin von Aachen eintreffen. Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter von Rußland und die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin werden morgen Schloß Stolzenfels verlassen und mit dem kölner Courierzuge am Freitag Vormittags in Potsdam eintreffen.

— Die Minister v. d. Heydt, v. Patow, Graf v. Schwerin, v. Bethmann-Hollweg, Graf Pückler und v. Roon fuhren gestern Abend 7 Uhr nach Potsdam, beglückwünschten Se. königl. Hoh. den Prinzen Friedrich Wilhelm und kehrten Abends 10 Uhr von Potsdam nach Berlin zurück. Heute Mittag begaben sich die Gemahlinnen der Minister zur Gratulation nach Potsdam. — Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Prince de la Tour d'Auvergne, begab sich heute Mittag zur Beglückwünschung Ihrer königl. Hoheiten der Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Karl nach Potsdam und kehrte Nachmittags wieder hierher zurück.

— Sr. Majestät Korvette „Amazone", Kommandant Korvetten-Kapitän Henk, ist gestern Morgen in den Hafen von Danzig eingelaufen. (Pr. Z.)

♂ **Berlin,** 25. Juli. [Die Expropriationen für militärische Zwecke. — Ueber neue Uniformen.] In jüngster Zeit ist der Fall mehrfach zur Sprache gekommen, ob zur Erlangung der für cantonnirende Truppen erforderlichen Uebungsplätze und sonstigen Garnison-Bedürfnisse nöthigenfalls zu einem Zwangsverfahren gegen die Eigenthümer übergegangen werden dürfe. Eine Verfügung der Minister des Innern und des Krieges hat nun die Frage dahin entschieden, daß es nach den bestehenden Gesetzen keinem Bedenken unterläge, wie dem Staate das Recht zustehe, das Privat-Eigenthum zu dauernder Abtretung resp. vorübergehender Benutzung für das Bedürfniß der garnisonirenden und cantonnirenden Truppen gegen vollständige Entschädigung in Anspruch zu nehmen, und daß diese Befugniß nicht blos auf die als Uebungsplätze zu benutzenden Grundstücke, sondern auch auf Grundstücke, welche zu anderen Zwecken wie zu Lazarethen, Wachen ꝛc. erforderlich sind, sich erstrecken könne. Jedoch die Entscheidung, ob wider Willen des Eigenthümers eine Expropriation erfolgen solle, ist in den Gesetzen dem Staats-Oberhaupte vorbehalten, und muß daher, insofern bestimmte Fälle nicht schon durch ein Spezial-Gesetz geregelt sind, in jedem einzelnen Falle besonders nachgesucht werden. Dieses Verfahren ist allerdings mit großen Weitläufigkeiten verknüpft und da, wo das Bedürfniß zur Stelle befriedigt werden muß, kaum anwendbar. Deshalb empfehle es sich bis zur anderweiten gesetzlichen Regelung dahin zu wirken, daß durch persönliches Benehmen der Landräthe mit den Ortsbehörden die Bedürfnisse der Truppen möglichst auf gütlichem Wege beschafft werden. — In Betreff der Feststellung der Entschädigung für Grundstücke, welche zu Exerzierplätzen von cantonnirenden Truppen benutzt sind, empfehlen die Minister die Anwendung der Instruktion vom 28. Mai 1843, ohne bei dieser Instruktion ein zwangsweises Vorgehen gegen die Eigenthümer vorauszusetzen, denn eine Feststellung der zu gewährenden Entschädigung könne nach dieser Instruktion unzweifelhaft erfolgen, sobald zu der Benutzung selbst der Grundeigenthümer seine Zustimmung gegeben habe. — Es ist davon in den betreffenden Kreisen die Rede, daß es bei der Zurückführung der Regimenter zu ihren alten provinziellen Namen nicht sein Bewenden haben würde, sondern daß auch die Uniformen die provinziellen Farben wieder erhalten werden. Die blauen Waffenröcke würden natürlich als charakteristisches Uniformstück der preußischen Infanterie bleiben, dagegen die rothen Kragen als generelles Abzeichen verschwinden und die Regiments-Kragen die Farbe derjenigen Provinz annehmen, deren Namen sie tragen. Es sind dies dieselben Farben, die bereits in den landständischen Uniformen repräsentirt sind. Wie nahe oder wie fern noch möglicherweise die Ausführung dieser Maßregel ist, vermögen wir noch nicht anzugeben.

Oesterreich.

Pesth, 23. Juli. [Die Unruhen in Pesth.] Wir haben fünf peinliche Tage verlebt, und wenn alle Anzeichen nicht trügen, stehen uns wohl noch andere Dinge bevor. Den Anstoß für eine Reihe von bedauerlichen und peinlichen Vorfällen, wie sie sonst nur die Bevölkerung einer im Aufruhr befindlichen Stadt kennnen lernt, gab bekanntlich der am vorigen Donnerstag-Abend vereitelte Fackelzug, welcher dem neuen Superintendenten Dr. Szekacs gebracht werden sollte. Szekacs hai unbestreitbare Verdienste, namentlich um das Zustandekommen der hiesigen theologischen Lehranstalt, deshalb haben sich auch die Professoren dieser Schule an die Spitze der Fackelträger gestellt, indem sie zugleich sich persönlich für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung verantwortlich machten. Bei dem durch Polizei-Patrouillen erfolgten Auseinanderjagen der großen Menge, welche sich an dem Zuge betheiligen wollte, waren auch die Professoren die ersten, welche arretirt wurden. Den andern Tag Morgens ließ man sie zwar wieder los, aber die Ruhe der Stadt war seit jenem Abende gestört.

Freitag machten allerhand Gerüchte den Rundgang durch die Stadt. Wohin man trat, haranguirte Einer den Andern und der Abend war kaum hereingebrochen, als eine große Bewegung im Publikum bemerkbar wurde. Man rannte von einer Gasse in die andere; der Versammlungsort der Gesellen, Lehrburschen, der Müssiggänger und eines starken Kontingents lüderlicher Weibsbilder war der freie Raum einer breiten Kreuzstraße vor dem Zrinyi-Kaffeehaus. Hier rottete sich Alles zusammen; dorthin eilten die Polizei-Patrouillen und die assistirenden Militär-Abtheilungen; man schrie Eljen bald für diese, bald für jene Persönlichkeit der Revolution, verhöhnte die Polizei und das Militär; die Masse wurde da auseinandergetrieben, um sich in einer andern Straße wieder zu versammeln. Die meisten waren jedoch müßige Zuschauer ohne Stock oder ein sonstiges Angriffswerkzeug. Das benannte Kaffeehaus und noch einige andere Lokalitäten wurden gesperrt, was erneuerten Anlaß zu allerlei Lärm, Pfeifen und Zischen gab. Endlich begann ein allgemeines Säubern der Straßen und der Plätze. Es wurde mit Kolben dreingeschlagen und namhafte Verletzungen kamen vor. An der Ecke der Ungargasse erhielt ein Fleischhauer einen Bayonnetstich, der ihm das Leben gekostet haben soll. Erst nach Mitternacht verlief sich die Menge; Infanterie- und Kavallerie-Patrouillen streiften die ganze Nacht.

Sonnabends ging's noch schlechter. Vormittags und Nachmittags durchliefen weitere fabelhafte Gerüchte die Stadt; die Haranguirungen nahmen in erhöhtem Maßstabe ihren Fortgang, Alles war mit Angst erfüllt und auf den Abend gespannt. Mit der Dunkelheit waren auch wieder unzählige Menschen beim Caffé Zrinyi und in den nahe gelegenen Straßen, die durch starke Militärabtheilungen und Polizeipatrouillen abgesperrt wurden. Vergebens wurde die Menge auseinandergejagt; sie sammelte sich von Neuem wieder und trieb allerlei Unwesen und Skandal. Wer in der Hatvanergasse und in der Umgebung des Zrinyi-Kaffeehauses wohnt, konnte gar nicht nach Hause, und ein Herr war bemüssigt, sich beim Polizei-Kommissariat eine Patrouille geben zu lassen, um nach Hause geführt zu werden. Aus dem Nationaltheater ging Alles auf Umwegen nach Hause. Abermals sind mehrere bedeutende Verletzungen vorgekommen. Und wieder ward es Mitternacht, bis die Ruhe sich einstellte; die Maßnahme der Sperrung von Wirths- und Kaffeelokalitäten dehnte sich auf mehrere bisher verschonte aus. Die Menge glaubte auch heute, daß der Fackelzug stattfinden werde.

So kam der Sonntag. Schon Vormittags hieß es, FZM. Benedek sei zurückgekehrt und habe den Fackelzug bewilligt. Man glaubte, es werde nun Ruhe bleiben und der Abend ohne besondere Vorfälle verfließen. Inzwischen ist jedoch Nachmittags der Superintendent Szekacs auf der Eisenbahn abgereist, was jedoch nur einem kleinen Theile der Bevölkerung bekannt wurde. (So viel ich erfahren habe, begiebt er sich über Szolnok in die seiner Leitung anvertrauten Theile des Montandistrikts.) Nichtsdestoweniger ging am Abende der Spektakel von Neuem an. Die Zahl der beim Zrinyi-Kaffeehaus Versammelten mag sich auf 3000 Menschen belaufen. Schon um $\frac{1}{2}$9 Uhr wurde das Kaffeehaus gesperrt, darauf folgten andere Gast- und Kaffeehäuser. Eine Kavallerieabtheilung jagte zu wiederholtenmalen die Menge auseinander, nicht ohne daß mannigfache Verletzungen vorkamen. Ein Civil-Polizeiwachmann erhielt beim Umwenden der Reiterabtheilung gewiß sehr unschuldig einen schweren Schenkelhieb. In der Hatvanergasse drang eine Polizei-Patrouille auf die Menge ein, die mit Steinen einen Angriff wagte. Vor einem äußerst soliden Kaffeehause stehen Leanderbäume und eine Laube aus üppigem Grün; da sich die Turbulenten bei dem Dreinschlagen der Polizei nach allen Richtungen flüchteten, glaubte diese, daß sich einige in der Laube versteckt hielten, welche daher sofort durchsucht wurde. Leider muß bei solchen Vorfällen zumeist der Unschuldige leiden. Wer vom Fenster die Scenen in der Hatvanergasse beobachten konnte, der wird gewiß darauf nicht so bald vergessen. In der Nähe dieser Patrouille befand sich stets ein Fiaker, um allenfalls Verwundete sofort wegführen zu können. So feierten wir den Sonntag! Und doch hieß es: Vormittags habe eine Berathung stattgefunden, wobei beschlossen worden, kein Militär und keine Polizei aufzubieten. Nachdem sich jedoch die demonstrirende Menge eingefunden hatte, war auch Militär und Polizei am Platze. Sehr spät trat Ruhe ein.

Heute endlich in den späten Nachmittagsstunden ist folgende Kundmachung der Polizeidirection an den Straßenecken und Plätzen affichirt worden:

Aus Anlaß der seit einigen Tagen fortgesetzten nächtlichen Unordnungen auf der öffentlichen Straße, wobei Widersetzlichkeiten und Angriffe gegen behördliche Organe und Wachen vorkamen, werden alle aus was immer für einer Absicht stattfindenden Ansammlungen des Publikums auf den öffentlichen Plätzen oder Straßen hiermit amtlich untersagt.

Dawiderhandelnde werden sich die augenblickliche Verhaftung oder die sonstigen Folgen des militärischen Einschreitens selbst beizumessen haben.

Zugleich werden Familienhäupter und Gewerbsinhaber zur angemessenen Einwirkung aufgefordert, damit ihre Angehörigen, Gehilfen oder Dienstleute von derlei Ansammlungen sich ferne halten.

Pesth, am 23. Juli. Von der k. k. Polizei-Direction.

Trotz des anhaltenden Regens und abscheulichen Wetters standen aller Orten dichte Gruppen beisammen und studirten die Publikation. Dabei durchlief schon seit frühem Morgen ein Gerücht die Stadt, welches für den Abend eine Aktion der Fleischhauer- und Gerbergesellen in Aussicht stellte. Die Kundmachung, und namentlich der Satz von den „Folgen des militärischen Einschreitens", scheint jedoch die Wirkung nicht verfehlt zu haben, denn es kam bis zur spätesten Abendstunde zu keinem Exceß, obschon auch heute Abends die Bewegung jener der vorhergegangenen Tage glich. Es ist somit anzunehmen, daß endlich das erzielt wurde, was zu erreichen wohl früher möglich gewesen war.

Zum Ueberfluß fand heute Vormittags 9 Uhr eine schreckliche Scene statt, welche die ganze Bevölkerung in eine noch größere Erregung versetzte. In der Erzherzog Alexander-Gasse, hinter dem Museum, hatte ein junger Mensch, angeblich ein Büchsenmachergeselle, einem jungen Manne, der ein Kürschnergeselle ist, auf offener Straße aufgelauert, und als er in seine Nähe kam, trat er ihm plötzlich entgegen, und schoß ihm mit einem Pistol ins Gesicht. Damit jedoch nicht zufrieden, feuerte der Angreifer, als er sein Opfer davoneilen sah, noch einen zweiten Schuß ab, der ihm in den rechten Schenkel ging. Eine zufällig in der Nähe befindliche Frau, welche den Vorfall sah und um Hilfe rief, wurde von dem Meuchelmörder mit vorgehaltenem Pistol bedroht, doch flüchtete sie sich glücklicherweise in die nahe gelegene Fleichbank. Der Mörder, welcher sich von mehreren Menschen umrungen sah, tödtete sich durch einen Schuß in den Kopf. Dieser entsetzliche Mensch hatte sich zu seiner Schreckensthat ganz gehörig bewaffnet, denn er führte außer einem fünfläufigen Revolver noch zwei Doppelpistolen bei sich. Sämmtliche Waffen waren geladen und ganz neu. Er hatte sie vermuthlich seinem Meister entwendet. Merkwürdigerweise will der Verwundete den Mörder nie früher gesehen haben. Als Ursache dieser Schreckensthat wird Eifersucht angegeben. Der Verwundete, obwohl fürchterlich zugerichtet, soll jedoch außer Lebensgefahr sein. Er heißt Joseph Vaghy. Näheres über den Thäter ist noch unbekannt, obschon der Eigenthümer der Waffen sich bald gefunden hat. (Ostd. Post.)

Italien.

Turin, 22. Juli. [Sardinische Rüstungen.] Der „K. Z." wird über die Rüstungen in Sardinien Folgendes geschrieben: Das Arsenal in Genua arbeitet Tag und Nacht an der Anfertigung von Geschützen, Laffeten, Munition, Tauen und Lager-Geräthschaften. Beträchtliche Sendungen von diesen Gegenständen werden für die Armee

in Central-Italien nach Livorno verschifft, wohin auch zahlreiche Transporte an Mannschaften und Pferden abgehen. In England hat die sardinische Regierung drei große Kriegsdampfer bestellt. Die Garnisonen von Pisa, Lucca, Florenz und Siena sind beordert worden, sich zwischen Terra Nuova und Arezzo zu concentriren. Sämmtliche in der Romagna stehende Truppen haben Marschbefehl an die römische Grenze erhalten. Die Besatzungen in Parma und Modena dagegen nähern sich der unteren Po-Linie, d. h. dem Venetianischen. In Central-Italien hat Sardinien gegenwärtig an 30,000 Mann mit 300 Geschützen stehen.

[Nizza, Garibaldi und Frankreich.] Um zu beweisen, daß Garibaldi keinen Haß gegen Frankreich hege, bringen die Blätter jetzt ein zwar schon älteres Schreiben Garibaldi's an Herrn Planat de la Faye. Dasselbe lautet:

Genua, 27. April 1860. Mein sehr lieber Planat! Sie wissen, wie sehr ich Sie liebe! Und ich habe gegründete Ursache, Sie zu lieben, nicht blos wegen der herrlichen Gaben, die Sie mir zugehen ließen, sondern auch deshalb, weil ich in Ihnen ein echt französisches, echt pariser Herz erkannt habe. Ihr schönes Andenken, das meinem Herzen stets theuer sein wird, giebt mir in diesem Augenblicke Veranlassung, Ihnen etwas mitzutheilen, was sonst vielleicht ungeschrieben geblieben wäre, und was, wie Sie wissen, mich sowohl wie Ihre braven Landsleute angeht. In der nizzaer Einverleibungs-Geschichte, welche unbedacht stipulirt und zwischen Cavour und dem Kaiser abgeschlossen ward, ist mein Unmuth bemerkt worden, und es war dies ganz natürlich bei einem Manne, wie ich, der sein ganzes Leben der Sache seines Landes geweiht hat und sich nun urplötzlich, durch einen diplomatischen Kniff, der Niemandem zum Heile gereichen kann, wie die Folge lehren wird, und, sage ich, sich nun plötzlich entnationalisirt und einer Nation zugeworfen sieht, die wahrhaftig nicht weiß, was sie mit ihm anfangen soll. Mein Unmuth wird von den vernünftigen Männern aller Nationen nur zu natürlich gefunden werden; aber da es mir nun an Feinden nicht fehlt, so werden diese Feinde finden und den Beweis beibringen, daß ich Frankreichs Feind bin, woran jedoch kein wahres Wort ist; denn ich bin blos der Feind einer Politik, die kein anderes Resultat haben kann, als Antipathie zwischen zwei Völkern zu wecken, die aus hundert Gründen berufen sind, in politischen Dingen wie Schwestern Hand in Hand zu gehen. Mit Vergnügen ertheile ich Ihnen diese Aufschlüsse, damit Sie sehen, daß ich der Freund der großen Nation bin, der wir so viel zu verdanken haben. Mit Innigkeit Ihr ergebener G. Garibaldi.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. [Zur Finanz-Lage.] Die günstige Lage unsrer Finanzen wird bald die Verwirklichung aller der Pläne gestatten, welche, vom Minister Salvaverria ausgehend, den Credit und das allgemeine Wohlergehen des Landes auf diejenige Höhe zu bringen bestimmt sind, die der friedliche und ruhige Zustand Spaniens einzunehmen gestattet. Seine inneren und äußeren Verhältnisse sind nicht blos zufriedenstellend, sondern berechtigen zu der Annahme der Fortdauer dieser glücklichen Lage. Der Krieg mi Marokko ist beendet, die Kriegsentschädigungen werden in diesen Tagen zum großen Theil bezahlt und wir können uns nun den materiellen und geistigen Verbesserungen widmen, deren das Land so sehr bedarf, wozu aber die Elemente, wie just der letzte Krieg so überzeugend bewies, reichlich vorhanden sind. Zwei Jahre einer wohlmeinenden, erleuchteten und uneigennützigen Regierung verschafften dem heutigen Ministerium ein Vertrauen und eine Beliebtheit, so daß die alten Parteien, die wohl fähig waren, die öffentliche Ruhe zu stören, aber nicht das Landeswohl zu befördern, zum großen Theile verschwunden sind. Zu den Finanzen zurückkommend, so geht unser Schutzzollsystem einer bedeutenden Reform entgegen; bei dem Staatsschuldenwesen soll eine gründliche und wohlüberlegte Ordnung eingeführt werden, man will die außerordentliche Mannichfaltigkeit der Schulddocumente vereinfachen und hofft damit den Credit unserer Papiere so zu heben, wie dies der Zustand der Finanzen gestattet. Sobald der Cours der consolidirten Schuld auf 60 gelangt sein wird, und das hofft man in diesem Jahre noch zu erleben, kann man Hand an dies Vorhaben legen. Ebenso soll der Zinsfuß für die schwebende Schuld und für die Cassadepositen auf 4 Procent herabgesetzt werden, und wirklich sind die Baarvorräthe in der Central- und in den Provinzialkassen bedeutend genug, um den Anforderuugen des Staates Genüge zu leisten. In Uebereinstimmung mit den den Cortes vorgelegten Gesetzentwürfen hat sich die Regierung vorgenommen, allen größeren gemeinnützigen Unternehmungen, namentlich der Erbauung von Eisenbahnen, die uns mit Portugal und Frankreich vereinigen werden, die kräftigste Unterstützung angedeihen zu lassen.

Amerika.

Newyork, 29. Juni. [Die demokratische Convention in Baltimore] zur Aufstellung von Kandidaten für die nächste Präsidentenwahl hat zu einem Resultat geführt, wie es seit dem Bestehen unserer Republik noch nicht dagewesen ist. Wie auf der im vorigen Monat zu Charleston zusammengetretenen Konvention, haben sich nämlich wiederum die Delegirten der nördlichen Demokratie, d. h. des liberalen Theils der Sklavenpartei, von denen der südlichen, d. h. den ultrakonservativen Vertheidigern der Sklaverei, getrennt und die erstern, wie zu erwarten stand, Senator Douglas von Illinois und, nachdem Gouverneur Benjamin Fitzpatrick von Alabama die Ernennung abgelehnt hatte, Herrn Herschel V. Johnson von Georgia, die letztern aber den Vicipräsidenten Breckinridge von Kentucki, und General Joseph Lane von Oregon zu Präsidentschafts- und Vicepräsidentschaftskandidaten ernannt. Zum klarern Verständniß unserer Zustände muß ich für Ihre überseeischen Leser bemerken, daß dieses Resultat keineswegs, wie das drüben leicht so ausgelegt werden könnte, als ein drohendes Vorzeichen für eine Trennung der Union in eine nördliche und südliche Staatengruppe, sondern lediglich als ein politischer „trick" angesehen werden muß, um der demokratischen Partei den Republikanern gegenüber den Sieg der Wahl zu sichern. Es wird damit nämlich nichts anderes bezweckt, als die Entscheidung der Präsidentenwahl den Händen der Electoren zu entziehen und ins Repräsentantenhaus hinüberzuspielen, wo die gegenwärtige Regierungspartei die Majorität bildet, und demzufolge den zu ihrer Fahne schwörenden Kandidaten, zur Wahl verhelfen wird. Sollte, wie es der Zweck der Spaltung der Baltimore-Convention ist, keine Majorität der Stimmen der Wähler zu Stande gebracht werden, und die Entscheidung der Wahl ins Repräsentantenhaus kommen, so sind, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die Chancen für Breckinridge und Lane die besten, da ja Herr Breckinridge der gegenwärtige Vicepräsident der Vereinigten Staaten, und noch dazu ein sehr beliebter politischer Charakter ist, und daher fest auf die Stimmen seiner sich, wie gesagt, gegenwärtig in der Majorität befindenden Partei rechnen kann. Daher haben denn auch die echten Freunde des Senators Douglas demselben angerathen, sich als ein „großer Mann" zu zeigen, auf die Kandidatur zu verzichten, und sich so die Präsidentenwürde für das nächstemal zu sichern. Man traut Hrn Douglas diese Resignation jedoch nicht zu. (D. A. Z.)

=bb= **Breslau,** 26. Juli. Es scheint, als ob wir dieses Jahr von Wassergefährlichkeiten gar nicht frei werden sollten. Kaum daß hier das Niveau des Stromes allmählig und zwar sehr langsam zu sinken beginnt, erhalten wir von Neuem Kunde, daß Hochwasser in Aussicht steht. — In Ratibor ist das Wasser in der Nacht vom 24. zum 25. und am 25. selbst um 8 Fuß gestiegen und zwar, wie es heißt, in Folge eines in den höheren Distrikten gefallenen sehr bedeutenden Wolkenbruchs. — Auch in Oppeln war bereits gestern das Wasser im Wachsen begriffen. — Hier war das Wasser von gestern zu heut am Oberpegel um 4 Zoll (von 18 Fuß 2 Zoll auf 17 Fuß 10 Zoll), am Unterpegel um 5 Zoll (von 8 Fuß 5 Zoll auf 8 Fuß) gefallen.

Breslau, 26. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Weidenstr. 15 aus unverschlossenem Boden 1 Oberbett und 3 Kopfkissen mit roth- und weißgestreiften Inletten, ersteres E. H. gez.; Grenzhausgasse Nr. 2 aus unverschlossener Stube 1 brauner Sommerüberzieher, 1 Paar helle mit Galon versehene Bukskin-Beinkleider, 1 Paar braune Sommer-Beinkleider, 1 rothpunktirtes Schnupftuch, 1 neues Oberhemde, 1 Paar neue Stiefeln und ein Paar defekte graubraune Beinkleider; Ohlauerstraße 14 ein schwarzseidener Regenschirm.

[Herrenloses Gut.] Am 25. d. M. Morgens in der dritten Stunde bemerkte der Nachtwächter auf der Kleinburger-Chaussee, wie zwei Männer, beide Packete tragend, sich nach der Stadt zu schleichen suchten. Dieselben ergriffen, als sie sich bemerkt und verfolgt sahen, sofort die Flucht, und warf einer von ihnen, um zu entkommen, ein Packet weg. Dasselbe enthält 16 Pfd. frisches Schöpsenfleisch, welches unzweifelhaft irgendwo gestohlen worden; qu. Packet wird vorläufig noch vom Ortsgerichte zu Neudorf asservirt.

Gefunden wurden: 1 goldene Broche, 1 Artillerie-Mütze, 1 Schlüssel und 1 alter grauer Sommerrock.

Verloren wurden: 1 silberne Spindeluhr und 1 schwarze Mantille, ein weißer Damen-Halskragen und 1 Brautschleier.

Angekommen: Se. Exc. Gen.-Lieut. v. Molostwow aus Petersburg; Staatsrath Nowitzki aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Breslau, im Juli. [Patriotisches.] Zwei akademische Künstler, die Herren Henschel hegen die anerkennungswerthe Absicht, zur Förderung des Andenkens an die fromme und edle Königin Luise von Preußen drei Kunstwerke anzufertigen, welche sich als Darstellungen verschiedener Formen, worin die Verklärung der erhabenen Fürstin zur Erscheinung kommen wird, bestimmen. Von der bekannten künstlerischen Tüchtigkeit dieser Herren lassen sich gewiß ausgezeichnete Leistungen erwarten. Wilh. Böhmer.

Görlitz, 25. Juli. Der Prinz Friedrich von Preußen kgl. Hoh. traf gestern, von Marienbad kommend, mit seinem Adjutanten, Obersten v. Knobelsdorf, hier ein, nahm im Hotel „zum preuß. Hof" sein Absteigequartier und begab sich mit Extrapost heut Vorm. 10 Uhr nach Warmbrunn. (Tagebl.)

⊠ **Trebnitz,** 23. Juli. Nach der Uebersicht der statistischen und sonstigen Verhältnisse des hiesigen Kreises umfaßt derselbe nach der am Schlusse des Jahres 1858 erfolgten statistischen Aufnahme einen Flächenraum von 383,000 Morgen. Der Umfang des Kreises kann auf ungefähr 300,000 Morgen = 13½ Quadratmeilen angenommen werden. — Hiervon werden ungefähr benutzt, zu Gärten 1/12 Quadratmeile, zu Ackerland 8½, zu Wiesen 1, zu Wald 3 Quadratmeilen. Von dem Forstland sind ungefähr 1¼ Quadratmeile Eigenthum des königlichen Fiskus.

Der Kreis enthält 2 Städte, nämlich Trebnitz und Stroppen, sowie den Marktflecken Zirkwitz und 163 Dörfer, welche einen eigenen Kommunalverband bilden und besondere Dorfgerichte haben. Außerdem giebt es im Kreise noch eine Anzahl in geographisch getrennter Lage befindliche Kolonien, Vorwerke, Förstereien ꝛc. mit besonderen Namen, welche aber keinen eigenen Kommunal-Verband bilden, sondern andern Gemeinden zugetheilt sind; die Zahl derartiger Kolonien beträgt 63. In den Händen von Privaten befinden sich 107 Rittergüter.

Die verschiedenen christlichen Konfessionen sind im Kreise mit Einschluß der Städte in 30 Pfarrgemeinden eingetheilt, (21 evangelische und 9 katholische), welche zur Ausübung ihres Gottesdienstes 31 Mutterkirchen (21 evangelische und 1 katholische) und 3 Tochterkirchen (1 evangelische und 2 katholische), sowie 3 Gebäude ohne Parochialrechte besitzen. Zu Erledigung der geistlichen Amtsgeschäfte sind 36 Geistliche angestellt (23 evangel. und 13 kathol.). Die Juden zu Trebnitz besitzen eine Synagoge. Im Kreise ist eine Bevölkerung von 52,965 Seelen (25,551 männliche und 27,414 weibliche) vorhanden, also 1863 weibliche mehr. Von dieser Gesammtbevölkerung kommen auf die Städte 5177 und auf das platte Land 47,788 Personen. — Auf die Quadratmeile kommt hiervon, mit Ausschluß der Städte, eine Bevölkerung von 3584, mit Einschluß aber 3923 Personen. Von dieser Bevölkerung gehören 40,913 der evangelischen, 11,562 der katholischen und 289 der altlutherischen Konfession an, 18 sind Mitglieder der breslauer Baptisten und 21 zu der in der Stadt Trebnitz bestehenden freien Gemeinde, Juden sind 162 im Kreise vorhanden.

Amtlicher Wasser-Rapport.

In **Oppeln** stand das Wasser der Oder den 24. Juli, Abends 7 Uhr, am Oberpegel 11 Fuß 1 Zoll, am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll; den 25. Juli, Nachmittags 5 Uhr, am Oberpegel 12 Fuß 4 Zoll, am Unterpegel 10 Fuß 10 Zoll. Das Wasser ist noch im Wachsen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei Unentschlossenheit der Spekulanten zu 67, 85, fiel auf 67, 75 und schloß fest zur Notiz. — Am heutigen Kornmarkt wurde Mehl pro September bis Dezember zu 66—67 Francs gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 05. 4½proz. Rente 97, 10. 3proz. Spanier 47⅛. 1proz. Spanier 39. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Credit-mobilier-Aktien 677. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½.

Consols 93¼. 1proz. Spanier 39⅝. Mexikaner 20⅝. Sardinier 83. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93½.

Wien, 25. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Course behauptet. Neueste Loose 96, —.

5proz. Metalliques 70, —. 4½proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 841. Nordbahn 188, 50. 1854er Loose 95, —. National-Anlehen 79, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 257, —. Credit-Aktien 189, 10. London 126, 50. Hamburg 95, 75. Paris 50, 40. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 192, —. Lombardische Eisenbahn 150, —. Neue Loose 107, —.

Frankfurt a. M., 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstigere Stimmung. Oesterreichische Fonds und Aktien besser.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 127¾. Wiener Wechsel 91½. Darmstädter Bankaktien 173½. Darmstädter Zettelbank 231½. 5prozent. Metalliques 54. 4½proz. Metalliques 47. 1854er Loose 72. Oesterr. National-Anleihe 60½. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 241. Oesterr. Bank-Antheile 770. Oesterreich. Credit-Aktien 172. Neueste österreich. Anleihe 74¾. Oesterr. Elisabet-Bahn 145½. Rhein-Nahe-Bahn 35½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102⅛.

Hamburg, 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min.

Schluß-Course: National-Anleihe 61¾. Oesterr. Credit-Aktien 73½. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 83¼. Wien —, —.

Hamburg, 25. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu hohe Forderungen behinderten das Geschäft; ab Holstein 132—133pfd. auf 141 bis 143 pr. Juli-August gehalten. Roggen loco stille, ab Königsberg September-Oktober 74—75 gefordert. Oel pr. Juli 26¼, pr. Oktober 26⅝—¾. Kaffee 4000 Sack Santos zu 6⅛—6 9/16, 1000 Sack div. Sorten umgesetzt.

Liverpool, 25. Juli. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 25. Juli. Wie gestern, so lagen auch heute niedrigere Notirungen aus Paris vom gestrigen Tage vor, denen indeß dadurch ein Gegengewicht geboten wurde, daß in den mäßigen wiener Rückgängen der letzten Tage ein Stillstand eingetreten. Die Course kamen von dort unverändert, nur in der Valuta war in soweit eine Verschlechterung bemerkbar, als man London 35 Cts. höher meldete. Die Notiz für Franzosen lautet in Rücksicht auf die Mehreinnahme von 33,000 Fl. in letzter Woche, selbst um 1 Fl. höher. Politische Befürchtungen hielten sich von dem heutigen Börsenverkehr fern, die Stimmung war gegen gestern wenig verändert, doch trug man durch kleine Rückgänge der Auffassung an anderen Börsenplätzen einigermaßen Rechnung. Die Coursnachlässe stellten sich in den österreichischen Papieren bedeutsamer, doch auch in den schweren Eisenbahnen vereinzelt heraus und wichen zum Schlusse einer etwas festeren Haltung. Der Umsatz blieb eingeschränkt; Geld ließ sich zu den letzten Raten für feinere Briefe haben.

Unter den Bank- und Credit-Actien hatten heute manche in soweit eine Veränderung erfahren, als sie zu den letzten Coursen, aber kaum darunter zu haben waren. Oesterr. drückten sich, bei etwas weniger lebhaftem Verkehr, um ¾% auf 72½, meist wurde indeß ¼ darüber angelegt, zum Schlusse selbst 73.

Von Notenbank-Aktien war der Umsatz in Dessauer Landensbank heute weit eingeschränkter; anfänglich ¼ höher (26) gingen sie mehrfach zu 25 und abwärts bis 24½ um; der Rückgang beträgt 1¼ %, und blieben zum gedrückten Course Offerten am Markte. Provinzial-Banken behaupteten sich gut, nur Pommersche und Danziger waren offerirt.

Unter den Eisenbahn-Aktien traten nur einige leichtere heute in besseren Verkehr. Vor Allen wurde Nordbahn lebhaft gehandelt, und wenn der um ¼ % erhöhte Cours sich auch nicht vollständig hielt, so war doch bis zum Schlusse nur wenig darunter anzukommen. Die Mehr-Einnahme beträgt im Monat Juni fast 14,000 Thlr. Brieg-Neisser verloren ⅛, Wittenberger ½.

Von den schweren Bahnen drückten Realisationen die Rheinischen um ½ auf 87¼, wozu Käufer blieben. Oberschlesische traten wieder mehr als Objekt der Spekulation hervor, wurdeu indeß zuerst 1 % niedriger gegeben, von welchem Verluste sie sich um ½—1 % wieder erholten; B. ¼ niedriger zu haben. Franzosen stellten sich im zweiten Theile des Börsenverkehrs wieder etwas besser, bis 132¾, ¼ darunter war Geld dafür.

Preuß. Fonds still, freiwillige Anleihe ließ sich haben, die 5 % gab ebenso wie Staatsschuldscheine ⅛ nach. Pfandbriefe erhielten sich wie letzt gefragt, 3½ % Märker ¼, 3½ % Ostpreußen ¾, Westpreußen ¼ besser, 4 % Westpreußen ⅛ billiger. Rentenbriefe gut behauptet, Preuß., Rhein., Sächs. ⅛ resp. ¼ höher, Schlesische zu haben.

Oesterreichische Fonds waren weder belebt noch preishaltend; National-Anleihe erzielte meist 62 und 61⅞, der Rückgang repräsentirt durchschnittlich ⅜ %, Metalliques bot man ¾ niedriger aus, 54er Loose 1¼ % herabgesetzt; neueste Loose ließen sich ½ nachgebend nicht leicht begeben, Credit-Loose dagegen hielten sich zu 55¼ gefragt. Russische Anleihen still, die 3% Englische war ¼ billiger am Markte, die 4½% konnte man ⅛ besser placiren; für Poln. Schatz-Obligationen bot man ¼ weniger, Pfandbriefe verloren ⅛.

Oesterreichische Noten ⅛ Thlr. herabgesetzt. Wiener Briefe verloren ¼ Thlr. (78 und 77½). Polnische Noten behauptet; Warschau bis ⅛ besser zu 87½ und ¾ im Handel.

Für Dessauer Gasactien und Minerva erniedrigte sich das Gebot um 1%. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 25. Juli 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	95¼ bz.
dito 1859	5	105⅝ bz. u. B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90½ bz.
dito dito	4	99¼ B.
Pommersche	3½	88½ bz.
dito neue	4	96⅝ bz.
Posensche	4	100¼ G.
dito	3½	92½ G.
dito neue	4	91¼ G.
Schlesische	3½	89⅝ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	96 G.
Pommersche	4	— — —
Posensche	4	93¼ G.
Preussische	4	94¾ bz.
Westf. u. Rhein.	4	94¾ bz.
Sächsische	4	96 B.
Schlesische	4	95¾ B
Louisdor	—	108 5/12 G.
Goldkronen	—	9. 1½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	54 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	74 B
dito neue 100 fl.L.	—	55¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	62 à 61¾ à 62 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105 B.
dito 5. Anleihe	5	94 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87⅜ à ¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	94 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43¼ bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75½ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	73¾ bz. (m. C. Nr.5)
Berg.-Märkische	4½	4	84½ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	116¾ bz.
Berlin-Hamburg.	5¼	4	111½ etw. bz. u. G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	133½ bz.
Berlin-Stettiner	5⅞	4	106½ bz. (ex Div.)
Breslau-Freib.	4	4	85½ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	134⅜ bz
Franz.St.-Eisb.	7	5	132¼ à ¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅞	4	126¾ bz.
Magd. Halberst.	13	4	197½ B.
Magd.-Wittenb.	5 1/12	4	35 à 34¾ bz
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101¾ bz (m C Nr 2)
Mecklenburger	1⅛	4	47¼ à ⅛ bz.
Münster-Hamm.	4	4	90 bz.
Neisse-Brieger	2	4	56½ bz.
Niederschles.	4	4	93½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	—
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48¾ à 49 à 48¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127 à 128 bz. u. B.
Oberschles B.	6 1/12	3½	117 B.
dito C.	6 1/12	3½	127 à 128 bz. u. B.
dito Prior. A.	—	4	94 G.
dito Prior. B.	—	3½	79¼ bz. Lit C. 87¼ G.
dito Prior. D.	—	4	87 bz.
dito Prior. E.	—	3½	75¼ bz. u. G.
dito Prior. F.	—	4½	94½ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	34¼ G.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	54 bz
Rheinische	5	4	87½ à ¼ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	92 bz.
dito Prior.	—	4	85¾ B.
dito v. St. gar.	—	3½	80 G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	35 i Pst. verk.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ B.
Thüringer	5⅝	4	108½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	37½ G.
dito Prior.	—	4	79¼ B.
dito III Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5⅞	4	118½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	69¼ etw. bz.
Bremer „	5	4	95⅝ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52⅛ G.
Darmst.Zettel-B	4	4	92¼ G.
Darmst.(abgest.)	4	4	69½ bz.
Dess.Creditb.-A.	4	4	13¼ à ⅜ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	83 etw. bz u B
Genf.Creditb.-A	—	4	22¼ etw. bz. u. G.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	82¼ B.
„ Ver.- „	4 1/12	4	97¾ G
Hannov. „	—	4	92 B. (ex. D.)
Leipziger „	3	4	65 bz. u. G.
Luxembg.Bank	4	4	79 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	77¼ G.
Mein.-Crditb.-A	4	4	66¾ B.
Minerva-Bwg.A.	—	5	25 G.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	72¾ à ½ à 73 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78¼ G
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	133½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79 B.
Thüringer Bank	—	4	50 G.
Weimar. Bank	3⅛	4	78¾ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17½ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78¼ bz.
dito	2 M	77¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W	97⅛ bz.
Bremen	8 T	107⅛ bz.
Warschau	8 T.	87⅜ bz.

Berlin, 25. Juli. Weizen loco 72—83 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 82—83pfd. 51 Thlr. pr. 2000pfd. bez., 83pfd. mit 1½ Thlr. Aufgeld gegen Termin getauscht, Juli 48½—48¾—¾ Thlr. bez. und Br., 48¼ Thlr. Gld., Juli-August 47—¼—46⅞ Thlr. bez., 47 Thlr. Br., 46¾ Thlr. Gld., August-September 46¾—46½ Thlr. bez., September-Oktober 46¼—½—46 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 45¾—⅞—½ Thlr. bez. u. Gld., 45¾ Thlr. Br., November-Dezember 45—44¾ Thlr. bez., Frühjahr 45—44½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 38—44 Thlr.

Hafer, loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Juli 25 Thlr. bez. u. Br., Juli-August 24¼ Thlr. Br., September-Oktober 23¼ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 23½ Thlr. bezahlt.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—54 Thlr.

Rüböl loco 11⅞ Thlr. Br., Juli, Juli-August und August-September 11⅝ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., September-Oktober 11 11/12 Thlr. bez. und Br., 11⅞ Thlr. Gld., Oktober-November 12 1/12 Thlr. bez., 12 Thlr. Gld., November-Dezember 12⅙ Thlr. bez., Br. und Gld.

Leinöl loco und Lieferung ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 18 Thl. bez., Juli, Juli-August 17⅓—5/12—½ Thlr. bez. und Br., 17 5/12 Thlr. Gld., August-September 17 11/24—7/12—½ Thlr. bez. und Br., 17⅚ Thlr. Gld., September-Oktober 17½—5/12 Thlr. bez. und Gld., 17½ Thlr. Br., Oktober-November 16 5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 16½ Thlr. Br., November-Dezember 16 Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gld., April-Mai 16½—7/12 Thlr. bez. und Gld., 16½ Thlr. Br.

Weizen in fester Haltung. — Für Roggen war anfangs in Folge der besseren auswärtigen Berichte die Stimmung sehr fest und Preise merklich höher; schließlich mußten sich Verkäufer in die niedrigeren Gebote der Käufer fügen; so daß die anfängliche Erhöhung gänzlich geschwunden ist. In Loco war der Begehr beschränkt, daher Preise schwach behauptet. — Rüböl in fester Haltung und etwas besser bezahlt. — Spiritus wenig verändert bei matter Stimmung.

Stettin, 25. Juli. Weizen fest behauptet, loco pr. 85pfd. gelber 82 Thlr. bez., dito uckermärker 83 Thlr. bez., guter schlesischer 78 Thlr. bez., bunter polnischer 79½ Thlr. bez., gestern noch 3 Ladungen posener 85pfd. 10 Loth 81 Thlr. bez., gelber 84—85pfd. pr. Juli 83 Thlr. bez., 85pfd. pr. Juli-August 83 Thlr. bez., pr. September-Oktober 81—81¼ Thlr. bez., 81 Thlr. Gld., 83—85pfd. pr. dito 78 Thlr. bez., 85pfd. pr. Oktober-November 78 Thlr. bez., Frühjahr 75—75¼ Thlr. bez.

Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. 45 Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli 44⅝—½ Thlr. bez., pr. Juli-August 44 Thlr. bez., pr. August-September 44 Thlr. Br., pr. September-Oktober 44—43½ Thlr. bez., 43¾ Thlr. Gld., 44 Thlr. Br., pr. Oktober-November 43 Thlr. Br., pr. Frühjahr 43 Thlr. Br.

Gerste, loco pr. 70pfd. 38½—¾ Thlr. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt: Weizen 82—83 Thlr. — Roggen, neuer 49—52, alter 52 Thlr. — Hafer 30—32 Thlr. — Rübsen 79—82 Thlr. — Heu 15—17½ Sgr. — Stroh 6—6½ Thlr.

Rüböl fest, loco 11 11/12 Thlr. bez., 12 Thlr. Br., mit Faß 12⅓ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., pr. Juli-August mit Faß 12⅓ Thlr. bez., ohne Faß 11⅚—11/12 Thlr. bez., pr. September-Oktober 12 Thlr. bez. und Br., pr. Dezember-Januar 12⅓ Thlr. bez.

Spiritus matt und niedriger, loco ohne Faß 18 Thlr. bez. u. Br., pr. Juli-August 17⅔ Thlr. Br., pr. August-September 17¾—⅔ Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 17⅔ Thlr. Br., pr. Oktober-November 17⅔—7/12 Thlr. bez., pr. Frühjahr 16¼ Thlr. bez. und Gld.

≃ **Breslau,** 26. Juli. [Produktenmarkt.] In sämmtlichen Getreidearten mäßiges Geschäft zu gestrigen Preisen und Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern höchst mittelmäßig. — Oel- und Kleesaaten unverändert, nur trockne tadelfreie Qualitäten Winterraps bedingen über höchste Notiz. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 17½, Juli 17 5/12 G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	85	88	93	96	Winterraps	65	75	80	84	88
Gelber Weizen	80	85	90	93	Winterrübsen	88	90	92	94	96
dito mit Bruch	68	72	76	78	Avel	88	90	92	94	96
Roggen	63	67	70	72	Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
Gerste	37	40	45	52		Thlr.				
Hafer	25	27	30	32						
Kocherbsen	54	56	58	60	Rothe Kleesaat	9	10	11	11½	12¼
Futtererbsen	46	48	50	52	Weiße dito	11	13	15	16	18
Wicken	36	38	40	43	Thymothee	7	7½	8	8½	8¾

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.